

wegen Fahrens
ubnis folgt. mm

ern mit orentreff

r Seniorentreff
r Woche meh-
ngen an. Am
Mittwoch,
9 Uhr starten
„Die Gemütli-
ater“ (0 81 51)
der (0 81 57)
Almwanderer“
Donnerstag,
1 Uhr die Schu-
hierzu unter
97 69 59. „Die
“ treffen sich
g um 8.30 Uhr.
51) 23 47. mm

schluss: die Kanalisierung
von Hanfeld. Voraussichtlich
im Sommer sind alle Kanäle
verlegt – dann sind die Haus-
eigentümer an der Reihe. Sie
müssen ihre Häuser an die
neue Kanalisation und damit
an die Starnberger Kläranla-
ge anschließen. „Die Anwoh-
ner bekommen dann die Auf-
forderung zum Anschluss ans
Kanalnetz“, sagt AV-Ge-
schäftsleiter Norbert Impel-
mann. Damit verschwinden
die Bagger aus den Straßen
und machen in den Vorgär-
ten weiter.

Die Arbeiten für die Orts-
teilerschließung Hanfeld be-
gannen im April 2016 mit der
Vergabe an die Schongauer
Firma Strommer. Seit August
2016 wird gearbeitet. Der
Verband rechnet mit Kosten



Es geht voran: Die Kanalarbeiter sind noch immer in Hanfeld, so wie hier an der St.-Michael-Straße, aktiv, bis Sommer soll dieser Teil der Arbeiten abgeschlossen sein. FOTO: SVJ

von 3,32 Millionen Euro, wie
der Leiter der Bauabteilung,
Manfred Kleinheinz, in der
jüngsten Verbandsversamm-
lung erklärte. Das ganze Pro-
jekt war schwierig – und die
Hanfelder waren anfangs al-
les andere als begeistert.

Über Jahre war das Für und
Wider diskutiert worden.
Und während die Arbeiten
bereits liefen, kam es laut
Kleinheinz immer wieder zu

Verzögerungen. Als Beispiel
nannte er die Grunddienst-
barkeit, die der Verband für
eine Kanaltrasse durch ein
Wiesengrundstück erwirken
musste. „Mittlerweile säen
wir zum dritten Mal ein – das
gibt Ihnen ein Eindruck von
den Verhandlungen“, sagte
er den Verbandsvertretern
trocken.

Auch die Verlegung der Ka-
näle an sich war offenbar

sehr schwierig. Kleinheinz
zeigte ein Foto vom Hirtwies-
weg. „Dort war es sehr eng –
und das in einer Tiefe von
6,50 Meter.“ Als positiv stellte
sich heraus, dass lang nicht
so viel Nagelfluh im Erdreich
vorhanden war wie ange-
nommen. Nagelfluh ist ein
sehr hartes Gestein, das bei
Erdarbeiten massive Schwie-
rigkeiten auslösen kann. „Bei
den Voruntersuchungen wa-

sie im Vorfeld eingereicht ha-
ben, den Anschluss an den
Kanal vollziehen.

In der Verbandsversamm-
lung dankte der Starnberger
Verbandsrat Gerd Weger
(CSU) Ingenieur Kleinheinz
ausdrücklich für dessen Wir-
ken. „Hanfeld war mehr als
eine Zangengeburt“, sagte
Weger. „Dass dort halbwegs
wieder Frieden herrscht, ist
Ihr Verdienst. Wir haben lan-
ge gezittert, ob wir die Maß-
nahme überhaupt durchzie-
hen können. Danke.“ Klein-
heinz war seit 2013 beim Ab-
wasserverband tätig, geht
jetzt in Rente. In dieser Zeit
erweiterte er die Bauabtei-
lung von drei auf 18 Mitarbei-
ter und verantwortete unter
anderem den Neubau der
Verwaltungsgebäude am
Franziskusweg.

leitet die Commerzbank
filiale in Starnberg. FOTO: BV

Zuwachs von 81 Prozent:
1,1 Millionen Euro. „I
starke Nachfrage mag:
den ersten Blick über-
sehen“, sagte Schelon
„Aber ich kann meine K
den gut verstehen, dass
bei diesen historisch nie-
gen Kreditzinsen gerne ko-
sumieren und sich il
Wünsche erfüllen wolle
Nachdenklich macht d
Bankdirektor allerdings c
Anlageverhalten der Star
berger. „Bei der Geldanla
verschenken viele Me-
schen weiterhin Geld“, s
te er. „Sie wissen zwar, da
sie investieren sollten, t
es aber oft nicht.“ Mehr
37 Millionen Euro liegen
lein bei der Commerzban
Starnberg unverzinst auf C
ro-, Spar- oder Termineinl
gen. „Das tut weh anzus
hen, wenn man weiß, da
die Inflation von zwei Pr
zent ganz unbemerkt d
Angesparte anknabbert
sagte Schelonke. „Wer Ve
mögen erhalten will, mu
anlegen und nicht sparen
Bei Kunden, die sich berei
für eine Anlage ihres Ve
mögens entschieden habe
stellte die Commerzbank e
ne verstärkte Nachfrag
nach professionell gem
nagten Anlageformen fes
In der Commerzbankfilia
le am Bahnhofplatz sin
derzeit 16 Mitarbeiter be
schäftigt, davon zwei Auszu
bildende. Am Standort sol
sich in Zukunft nichts är
dern. „Wir halten unser Fil
alnetz stabil“, versichert
Schelonke. mm

IEFE AN DIE REDAKTION

ufrieden mit E-Auto

Starnberg, Ar-
s mit einem
il und Leser-
feld im Sä-
tenlose Ti-
April

Euro gekostet, und ich bin
sehr zufrieden. Übrigens ist
das kostenlose Parken in
München schon seit vielen
Jahren möglich (bis zu zwei
Stunden).

Franz Mayer
Feldafing

Reden Sie mit!

Schreiben Sie uns:
Starnberger Merkur
Maximilianstraße 13
82319 Starnberg
Fax (0 81 51) 26 93 40
redaktion@
starnberger-merkur.de

Jäger darf verbotene Waffe behalten

Amtsgericht stellt Verfahren gegen 62-jährigen Starnberger ein

Starnberg – Obacht bei Waf-
fenbestellungen aus den USA:
Was dort gang und gäbe ist,
kann hierzulande Konflikte
mit der Justiz nach sich zie-
hen. Mitte Juli 2018 orderte
ein Industriekaufmann (62)
aus Starnberg übers Internet
ein 64 Euro teures Messer aus
Virginia. Zehn Tage später
traf die Ware in Deutschland
ein – und wurde vom Zoll be-
schlagnahmt. Dieser Tage lag
das etwa 30 Zentimeter lange
Messer auf dem Richterpult
des Starnberger Amtsgerich-
tes.

Den Vorwurf des unerlaub-
ten Verbringens von Waffen

wollte der 62-Jährige nicht
auf sich sitzen lassen. „Ich
bin Jäger und wollte es zur
Jagd benutzen“, sagte er.
„Das Messer ist zum Aufbrin-
gen von schwerem Wild ge-
eignet, vor allem von Wild-
schweinen. Bei verletztem
und wehrhaftem Wild ist ein
großes Messer praktischer. Es
ist ein ideales Jagdmesser.“
Mit entsprechend reinem Ge-
wissen war er seinerzeit zum
Zoll gegangen, um es abzuho-
len. Der Weilheimer Zollbe-
amte nahm das Messer aber
in Verwahrung und zog das
Zollfahndungsamt bei.

Laut Richter Franz von Hu-

noltstein ging es keinesfalls
um die scharfen Klinge, son-
dern um den Griff. „Der ist
wie ein Schlagring, wird auch
als Schädelspalter bezeich-
net“, sagte er. Laut Gutachten
des Landeskriminalamtes be-
schreibe der US-Internet-
händler das Stück im Inter-
net auch nicht als Jagdmes-
ser, sondern als taktisches
Kampfmesser. Aufgrund des
Handbügels, der als Schlag-
ring dienen könne, gelte es in
Deutschland als verbotene
Waffe.

„Mein Mandant darf als
Jagdscheininhaber verbotene
Waffen besitzen“, entgegne-

te der Verteidiger und berief
sich auf eine 30-jährige Erfah-
rung im Waffenrecht. „Das
ist kein Schlagmesser. Die
Feststellungen des Landeskri-
minalamts sind falsch“, sagte
er.

Zu einer Verurteilung woll-
te sich von Hunoltstein nicht
durchringen. Immerhin lebte
der Angeklagte bisher unbe-
scholten und hinterließ auch
vor Gericht einen lautereren
Eindruck. „Ich halte ihn nicht
für den potenziellen Schlä-
ger“, sagte der Richter und
stellte das Verfahren gegen
200 Euro Auflage zugunsten
des Tierschutzvereins ein. nh